© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nekrolog

des

Dr. med. Georg Melber.

Goethe's „lebhafte Tante," Johanna Maria Textor (geb. 1734, † 1823), wurde 1751 mit dem Frankfurter Handelsmann Georg Adolf Melber (1725—1780) getraut. Ein Sprössling dieser Ehe war Johann David Melber (1773—1824), welcher 1789 bis 92 Apotheker in Darmstadt war, 1792—94 in Jena studirte, 1794 daselbst promovirte, dann 1794 in Pavia, 1795 in Wien sich praktisch ausbildete, 1796 unter die Aerzte seiner Vaterstadt aufgenommen und 1804 zum Stadtaccoucheur ernannt wurde. Er war mit Sabina Buck verheirathet; am 28. September 1816 wurde ihm ein Sohn: Georg Karl Friedrich geboren. Seiner Mutter machte die Leitung des fähigen und gutartigen Knaben wenig Mühe; er war bald das einzige Kind, da eine jüngere Schwester mit 15 Jahren am Typhus starb. Georg durchlief das Frankfurter Gymnasium mit Auszeichnung, begann das Studium der Medicin in Heidelberg und promovirte daselbst 1838 mit der Dissertatio de medullae spinalis erethismo (82 S. 8°).

Zu seiner weiteren Ausbildung besuchte er die Kliniken und Krankenhäuser von Berlin, Wien und Paris und wurde 1839 unter die Zahl der Frankfurter Aerzte aufgenommen. Vom März 1841 bis dahin 1844 war er Hausarzt im Hospital zum Heiligen Geist, wurde 1846 Armenarzt im Quartier L, 1848 im Quartier B, trat 1850 als Arzt in die Armenklinik ein und wurde in demselben Jahre zum Arzte des Waisenhauses erwählt, welche Stelle er aber bereits im folgenden Jahre niederlegte, nachdem er am 18. November 1851 vom Senate zum Physicus ernannt worden war.

An allen wissenschaftlichen Bestrebungen nahm Melber warmen Antheil, im Vorstand des physikalischen Vereines sass er 1846—49, 1852—55, 1863—66; in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft war er 1847 erster Secretär, 1860 erster Director. Solcher Gelegenheiten bedurfte es, damit Melber seine übergrosse Bescheidenheit überwand und an die Oeffent-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichkeit trat, denn in Bezug auf die letztere verhielt er sich anders als sein Vater, welcher sogar 1801—2 das Frankfurter Journal redigirt hatte. Wenn Georg aber durch seine Stellung als Director der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu einer Rede beim Jahresfest oder als Vorsitzender des Aerztlichen Vereins zur Leitung einer Festlichkeit (Doctorjubiläum des Dr. F. S. Stiebel am 3. Mai 1865) veranlasst wurde, dann kam die ganze Fülle seiner vielseitigen, durch rastloses Studium gewonnenen Bildung und sein feines ästhetisches Gefühl zu Tage. Ueber den gewöhnlichen Kreis der modernen Sprachen hinaus hatte er durch Selbststudium auch die spanische und russische sich angeeignet.

In Folge dieser seltenen Vielseitigkeit ragt die 1860 von ihm als erstem Director bei der Frühlingsfestsitzung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft gehaltene Rede: „Die Sprache in ihren Beziehungen zur Naturwissenschaft“ weit über das gewöhnliche Maass der Festreden hinaus. Die Rede ist leider nur in dem sehr selten gewordenen ersten Jahrgang der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“ (1860, S. 155, 174) abgedruckt und meines Wissens, ausser der Dissertation, das Einzige, was Melber uns im Druck hinterlassen hat. Nach langem, muthig ertragenem Siechthum erlag Melber am 4. Januar 1873 einem chronischen Unterleibsleiden.

Er hatte sich 1856 mit Maria Wecker verheirathet und hinterliess vier Kinder. Ein gewissenhafter Arzt und Beamter, ein allzeit gefälliger College, ein treuer Freund, ein trefflicher Gatte und Vater, ist Georg Melber allzufrühe von der Erde geschieden; sein Andenken wird allezeit in Ehren bleiben!

Dr. med. **W. Stricker.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 1873

Autor(en)/Author(s): Stricker W.

Artikel/Article: Nekrolog des Dr. med. Georg Melber. 45-46